

Zwischenbericht zum Spurensuche-Projekt 2019

Unser Projekt „Spurensuche“ wird in diesem Jahr durch die Klassen „Holunder“ und „Lärche“ der Montessori-Schule Chemnitz und deren weiterführende Klassen erarbeitet. Für die Klasse „Holunder“ sind die Pädagogen Katharina Kästel-Sasse und Marc-Oliver Winkel verantwortlich, für die Klasse „Lärche“ Sonja Schüler und Manja Preissler. Beide Klassen sind jahrgangsübergreifende Lerngruppen, in der Schüler der fünften, sechsten und siebten Jahrgangsstufe lernen. Aktuell befinden sich 26 Schüler in der Klasse „Holunder“, 7 davon werden integrativ beschult, in der Klasse „Lärche“ 23 Schüler, 2 davon werden integrativ beschult.

Inhalt unserer Forschungen ist das Thema „Stolpersteine“, das uns bereits seit einigen Jahren begleitet.

Im Jahr 2016 besuchten Schüler und Pädagogen unserer Schule die Stolpersteinverlegung für Kurt Schubert in unmittelbarer Nachbarschaft unserer Einrichtung. Schüler waren von diesem Erlebnis tief berührt. Sie forschten im Anschluss zu Kurt Schubert und Ernst Enge, dem Namenspatron der Straße, auf der die Grundschule unseres Vereins steht.

Kurze Zeit davor war Justin Sonder in unserer Schule zu Besuch gewesen. Er ist Ehrenbürger der Stadt Chemnitz und überlebte in seiner Jugend das Konzentrationslager Auschwitz, 17 Selektionen und einen ca. 1000 Kilometer langen „Todesmarsch“. Ein Besuch, den die anwesenden Schüler noch heute eindrucksvoll in Erinnerung haben. An dieser Stelle hört Geschichte auf, trockener Schulstoff zu sein. Das Schicksal einzelner Menschen macht historische Ereignisse begreifbar. In diesem Zusammenhang, kamen die Kinder das erste Mal mit dem Thema „Stolperstein“ in Berührung. Wir besuchten den Stolperstein von Zita Sonder, der Mutter von Herrn Sonder auf der Zschopauer Straße 74 in Chemnitz. Er wurde am 6. Juli 2007 verlegt und ist damit einer der ältesten Steine in Chemnitz.

Bald darauf wurde von den Kindern der Wunsch geäußert, sich intensiver mit dem Thema „Stolpersteine“ zu beschäftigen. Neben einem Projekt, in dem wir Zeitzeugen aus Syrien und der Nachkriegszeit nach 1945 zu ihren Fluchterfahrungen befragten, nahmen wir Kontakt zur Stadt Chemnitz auf. Unser Ziel war es, mit unserer Klasse, die Patenschaft für einen Stolperstein zu übernehmen. Dank der Hilfe der Stadt Chemnitz und dem Entgegenkommen von Herrn Dr. Abel aus Berlin konnten wir unser Ziel erreichen. Am 30. August 2018 nahmen wir an der Verlegung der Stolpersteine für Hanna und Rosa Abel auf der Andréstraße 11 teil. Zusammen mit Herren Dr. Abel übernahmen wir die Patenschaft für diese beiden Stolpersteine. Insgesamt waren an diesem Tag 80 Schüler unserer Schule vor Ort anwesend. Während der Zeremonie kamen wir mit Herren Dr. Abel ins Gespräch. Ein Kontakt, der bis heute anhält. Auf seine Einladung hin, besuchten wir ihn zusammen mit Schülern unserer Partnerklasse, der 8/9/10 A, in Berlin. Gemeinsam begaben wir uns auf „Spurensuche“ in der Hauptstadt, vorbei an der Museumsinsel, dem Dom sowie Schlossneubau, der Wilhelmstraße, dem Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Brandenburger Tor, Potsdamer Platz und abschließend über die Friedrichstraße. Vorbereitet wurde der Tag in der Klasse, in dem wir zur Berliner Stadtgeschichte und damit deutschen Geschichte anhand der Geschichte des

Brandenburger Tores forschten. Was es bedeutet, in einer Bundesrepublik, einem Bund deutscher Länder, zu leben, wurde uns während des Besuches im Sächsischen Haus in Berlin bewusst.

Zurück in Chemnitz setzten wir unsere Forschungen zu Hanna und Rosa Abel fort. Auch Dr. Hugo Fuchs, Rabbiner der Chemnitzer Jüdischen Gemeinde während der Pogromnacht 1938 und Eugen Simon standen im Fokus der Kinder. Über eine Kollegin der Montessori-Schule Chemnitz erhielten wir Kontakt zu Dr. Nitsche, dem Autor des Buches „Juden in Chemnitz“. Er besuchte unsere Schule am 19.11.2018. Er berichtete vor etwa 75 Schülern über Jüdische Kultur, die Geschichte des Judentums in Sachsen und das Leben der Juden in Chemnitz während des Nationalsozialismus. In seinem Vortrag berichtete er über Alice Glaser, eine Chemnitzer Jüdin, die in den 20er Jahren in Chemnitz ein Montessori Kinderhaus gründete. Das weckte unser Interesse, mehr über die Frau und das Kinderhaus zu erfahren. Wir nahmen Kontakt zu Frau Anja Reuss von dem Verein „Berlin – Minsk“ auf. Der Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, Biografien von Juden zu erforschen, die von Berlin in das Ghetto Minsk deportiert wurden. Alice Glaser war eine von diesen Personen. Über den Verein erhielten wir wertvolle Informationen über das Leben von Alice Glaser. Eine der Kindergruppen im Chemnitzer Montessori Kinderhaus der 20er Jahre besuchte ein Mädchen mit dem Nachnamen „Oppenheimer“. Sie überlebte den Terror der Nationalsozialisten, indem sie durch einen der Kindertransporte nach England gebracht wurde. Ihre Tochter Deborah Oppenheimer produzierte den Film „Kindertransport. In eine fremde Welt“, der im Jahr 2000 den Oskar als besten Dokumentarfilm erhielt. Zu ihr haben wir per E-Mail-Kontakt aufgenommen und erhielten Antwort, in der sie Interesse für einen Austausch bekundete.

In den Herbst- und Winterferien entstanden, wie in jedem Jahr, großformatige Banner, die am Freitag in der Innenstadt an der Fassade des Rathauses und der Galerie „Roter Turm“ hingen. In diesem Jahr standen die Banner unter dem Motto „Stolpersteine“. Mit Unterstützung des Vereins „Aktion C“ entstanden beeindruckende Bilder zu Dr. Hugo Fuchs, Hanna und Rosa Abel, zur alten Synagoge in Chemnitz. Ein Banner zeigte einen Weg aus Stolpersteinen mit den Namen verschiedener Opfer des Nationalsozialismus aus Chemnitz. Für das Engagement der Schüler, Eltern und Pädagogen wurde die Montessori-Schule Chemnitz 2019 für den Friedenspreis der Stadt Chemnitz nominiert. Eine große Auszeichnung für die Arbeit unserer Einrichtung.

Am 15. April 2019 trafen wir uns erneut mit Dr. Nitsche. Dieses Mal auf dem Jüdischen Friedhof von Chemnitz. Wir erhielten eine Führung und erfuhren viele interessante Informationen über jüdische Bräuche, die Geschichte der Jüdischen Gemeinde in Chemnitz sowie Einzelschicksale jüdischer Mitbürger.

Das Ziel unseres Projekts ist es, einen Stolperstein für Alice Glaser in Chemnitz zu realisieren. Dazu sind wir in einem regen Austausch mit der Stadt Chemnitz und dem Ehepaar Demnig.

Mit den Schülern haben wir, mit Genehmigung der Familie Demnig, Modelle von Stolpersteinen aus bemaltem Gips angefertigt, die die Namen Chemnitzer Bürgern tragen, die durch die Nationalsozialisten verfolgt wurden.

In den ersten Tagen des neuen Schuljahres haben wir eine Exkursion mit den Schülern nach Berlin durchgeführt. Wir besuchten Michael Friedrich-Friedländer in seiner Werkstatt. Er ist Bildhauer und

seit einigen Jahren erschafft er in einer unermüdlichen Arbeit alle Stolpersteine, die in der Welt verlegt werden. Zu sehen, mit welchem Ehrgeiz und Überzeugung er an diesem Projekt arbeitet war überaus beeindruckend.

In den Herbstferien werden wir wieder mit den Schülern an neuen Bannern für den Chemnitzer Friedenstag arbeiten. Es wird zum dritten Mal eine Ausstellung der Banner in der Kreuzkirche Dresden geben. In diesem Jahr wird die Eröffnung am 10. November stattfinden und mit einem Fernsehgottesdienst des ZDF verbunden sein, an dem unsere Schule beteiligt sein wird.

Inzwischen haben wir von der Stadt Chemnitz die Bestätigung erhalten, dass in diesem Jahr ein Stolperstein für Alice Glaser realisiert werden wird. Bisher wissen wir jedoch noch nicht das konkrete Datum. Die Stadt Chemnitz hat uns jedoch in Aussicht gestellt, dass dieser Stein die diesjährige Verlegung in Chemnitz eröffnen wird. Wir möchten uns mit Beiträgen an der Eröffnung beteiligen.

Das Thema der Stolpersteine und die Verfolgung von Menschen in der Zeit des Nationalsozialismus wird uns auch weiterhin in diesem Schuljahr begleiten.